

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 71 (1996)

**Heft:** 9

**Rubrik:** MFD-Zeitung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## KOMMENTAR

### Frauen in der Armee FDA

Verschiedene Kantonalverbände des MFD haben sich aufgelöst. Die Mitglieder sind zum Teil den Unteroffiziersverbänden oder anderen Fachverbänden beigetreten. Man kann nur hoffen, dass möglichst alle dienstleistenden Frauen sich ausserdienstlich betätigen. In der Armee 95 scheint mir diese Aus- und Weiterbildung noch wichtiger als je zu sein. Der SUOV ist ja auf dem besten Wege dazu, das Angebot entsprechend zu modernisieren und zu ergänzen. Nun hat sich auch die Schweizerische Offiziersgesellschaft FDA aufgelöst. Das war zu erwarten bei den Entwicklungen der letzten Jahre. Immer weniger Mitglieder, wenige, die aktiv mitmachen und keine Leute mehr, die sich für Vorstandsaufgaben zur Verfügung stellen wollten. Damit kann man keinen Verein mehr aufrechterhalten. Auch hier hoffe ich, dass die weiblichen Offiziere sich – wenn nicht schon bereits geschehen – einer «männlichen» OG anschliessen.

Der Schweizerische Verband MFD hat sich umbenannt in SV FDA. Wie lange er in dieser Form noch bestehen wird, ist momentan schwer zu sagen. Eine diesbezügliche Umfrage soll über die Bedürfnisse der heute dienstleistenden Frauen Klarheit schaffen. Die MFD-Zeitung ist das offizielle Organ des SV FDA, und ihre Weiterentwicklung steht deshalb in direktem Zusammenhang mit diesem Verband. Die Zukunft wird zeigen, wie und in welcher Form Verband und Zeitung weiter bestehen werden.

Eines scheint mir wichtig: bei aller Gleichberechtigung von uns Frauen in der Armee 95, eine Stelle, die sich mit unseren frauenspezifischen Problemen befasst und dafür eintritt, sollte es weiter geben. Ob das der Verband, die Dienststelle oder eine andere Form von Vertretung ist, spielt dabei wahrscheinlich keine so grosse Rolle. Wichtig ist, dass eine Anlaufstelle bestehen bleibt für uns Frauen. Wir sind eine so kleine Minderheit in der grossen Armee,

dass wir diese Unterstützung brauchen. Sicher gibt es Frauen, die sagen, dass sie keine Hilfe nötig haben und sich selbst durchsetzen. Das freut mich, ich denke aber an die vielen anderen und an die Probleme, welche im Dienst entstehen können. Dies aus meinen persönlichen Erfahrungen aus über 20 Jahren Militärdienst und ausserdienstlicher Tätigkeit in mehreren Verbänden.

Mein Wunsch an «Bern»: Denken Sie bei weiteren Reorganisationen und Sparübungen an uns Frauen. Wir wollen die Gleichberechtigung und haben sie weitgehend bekommen. Um unseren Einsatz in der Armee aber optimal zu gestalten, brauchen wir eine frauenspezifische «Anlaufstelle», in welcher Form auch immer. Vielen Dank.

Rita Schmidlin-Koller

### Frauen in der königlich-niederländischen Armee

## Mehr Frauen für die Luftwaffe

Ane M. Salve, Hauptmann der Luftwaffe\*

\*(1991 Abschluss an der Militärakademie, angestellt bei der Luftwaffenaufklärung)

Der Anteil Frauen bei der Luftwaffe ist noch zu klein. Es wird alles unternommen, um mehr Frauen anzuwerben. Die heutigen 4 Prozent sollen noch vor 1996 verdoppelt werden. Der Zielwert darf aber nicht Selbstzweck sein. Wichtiger ist es, in der Luftwaffe die Akzeptanz der Frauen zu verbessern. Denn die Luftwaffe gilt noch immer als «Männerbastion». Zur Veränderung braucht es gute interne und externe Aufklärung, und die Beschäftigung von Frauen nicht nur in den unteren, sondern auch in den hohen Funktionen.

#### Personalmangel

Demnächst wird die Dienstpflicht abgeschafft (inzwischen erfolgt rō). Das führt zu Bestandslücken, die aufgefüllt werden müssen. Dafür wendet sich die Luftwaffe auch intensiv an die Frauen. Die Aufklärungs- und Werbeaktionen in den letzten vier Jahren liessen den Frauenanteil vorerst nur um ein einziges Prozent steigen. Um vor 1996 zu verdoppeln und den Zielwert von 8 Prozent zu erreichen, laufen gegenwärtig interne und externe Werbeaktionen. Um das Ziel zu erreichen, müssen von den jährlichen Anstellungen 20 Pro-



Frauen bei der Luftwaffe – immer noch eine Seltenheit

zent Frauen sein. Für 1994 hat die Luftwaffe mit 200 neu angestellten Frauen das Ziel erreicht. Es geht aber nicht nur darum, die Frauen anzuwerben, sondern sie dann auch zu halten.

#### Werbung

(...) Der Hauptakzent der Werbung liegt bei den Berufsfunktionen für beschränkte Zeit (BBT Beroeps Bepaalde Tijd-functies). Ein Beispiel dafür ist der zunehmende Einsatz der Luftwaffe bei Aktionen der Krisenbewältigung

und für humanitäre Hilfe rund um die ganze Welt. Dabei werden auch Frauen eingeteilt und können auch für Gefechtsaufträge eingesetzt werden, was in fast allen anderen NATO-Armeen tabu ist. Die niederländische, belgische und norwegische Luftwaffe sind hier eine Ausnahme. So stellt die niederländische Luftwaffe die erste F-16-(Kampf-)Pilotin der Welt. (...)

#### Akzeptanz

(...) Die umfassende Integration der Frauen ist schwer zu erreichen, wenn die Frauen nur ein kleines Grüppchen bleiben. Heute wird der weibliche Luftwaffensoldat intern und in der Öffentlichkeit noch immer als etwas Aussergewöhnliches, ja fast Absonderliches angesehen. Auf weibliche Luftwaffenoffiziere, von denen es nur ein paar Dutzend gibt, schaut man mit sehr gemischten Gefühlen. Es

**Die Unwahrheiten sind oft nicht in dem, was man sagt, sondern in dem, was man nicht sagt.**



Auch eine Karriere als Sportinstructor ist möglich für Frauen bei der niederländischen Luftwaffe



herrscht noch immer eine «Männerkultur». Eine solche «Kultur» verändert man nicht «so nebenbei». Die Anwerbung von mehr Frauen zeigt zwar gute Resultate, aber der Schwerpunkt mit dem Einsatz in den unteren Funktionen verstärkt das Ungleichgewicht in der Verteilung zwischen Männern und Frauen. Das wird die Akzeptanz der Frauen nicht fördern, selbst wenn der Zielwert von 8 Prozent Frauenanteil erreicht wird. (...) Die Quantität steigern ist zwar prima, aber die Qualität darf darunter nicht leiden! Wenn die Qualität sinkt, nimmt zwangsläufig die Anerkennung ab. Die Luftwaffe muss, gleich wie die anderen Waffengattungen, damit leben lernen, dass nur wenig Frauen sich für sie entscheiden. Auch wenn das verpasste Chancen sind, denn die Luftwaffe hat für die vielen Frauen viele attraktive Laufbahnen!

Die erste F-16-Kampf-Pilotin der Welt wurde in der niederländischen Armee ausgebildet (Foto «Code One»)

**P. G. M. van Even, Chefredaktor Armex,  
im Editorial (Auszug) –  
Ausgabe Dezember 1994**

Hat sich in den 50 Jahren viel verändert in der diskriminierenden Behandlung der Frau in der Armee? Sicher was die Haltung in der Armeeführung betrifft. Im Ministerium und in der Führung von Heer, Luftwaffe und Marine ist ausdrücklich die Rede von einer frauenfreundlichen Führung. Vielleicht zu nachdrücklich, denn das Anstreben eines bestimmten prozentualen Anteils – koste es was es wolle – wirkt gekünstelt und wird zu einem Ziel «per se». Sicher dort, wo die Anwerbung wie bei der Luftwaffe auf die Frauen zielt, um die unteren Funktionen zu besetzen. So wird die schiefe Verteilung der Funktionen zwischen Männern und Frauen noch verstärkt und wirkt der angestrebten Emanzipation direkt entgegen. (...)

Noch ist bei weitem nicht alles «im Butter»: Woran die Frauen sich noch immer stossen – wie sich einer der folgenden Artikel zurückhaltend-freundlich ausdrückt – ist die «Männerkultur», oder deutlicher Frau Matrose Aaltje (oder heisst es Matrosin? d. Übers.) über die «unverbesserliche Grobheit der Männer». Auch die Charakterisierung der Marine als «Macho-Welt, ... du fühlst den Druck, und die Zusammengehörigkeit der Frauen ist nötig, um gemeinsam dagegen zu bestehen» ist bezeichnend. Wenn man 1994 so etwas liest, fühlt man sich um Jahrzehnte zurückversetzt, als noch keine Rede von der Integration war und die Frauen die Zusammengehörigkeit noch in ihrem eigenen Korps finden mussten.

Soll die Integration der Frauen in der Armee Erfolg haben, müssen die Männer die Frauen als vollwertige Kollegen akzeptieren, und so weit ist es offensichtlich noch lange nicht überall in der Armee. Welche günstigen Bedingungen der Minister und die Kommandanten den Frauen auch bieten: ausschlaggebend bleibt die Atmosphäre im Alltag am Arbeitsplatz. Mehr Aufmerksamkeit für diesen Aspekt ist gefragt. Das würde die Integration besser fördern als das Jagen nach einer sterilen Zielvorgabe in Prozenten. Denn eine «Macho-Armee» ist wohl für die meisten Frauen keine Einladung, als Berufskleid den Waffenrock anzuziehen.

#### Fall 1: Heli-Pilotin Leutnant Kirsti

## Frauen an ihrem Platz in der Armee:

Reportage von Mary Schuurman

«Alle anderen gingen nach der Mittelschule in eine kaufmännische Ausbildung oder studierten Jus – aber ich wollte etwas anderes. Nein, wir sind keine Soldaten- oder Piloten-Familie, aber mir gefiel der Beruf in Uniform. Die Marine hätte mir auch nicht schlecht gefallen, aber am liebsten wollte ich doch fliegen.» Sie füllte den bekannten Coupon aus der TV-Programmzeitschrift aus, und heute ist sie Heli-Kopterpilotin bei der Königlichen Luftwaffe: Kirsti van Pelt, Erster Leutnant, eine eher zarte, strahlende junge Frau. Sie erhielt 1994 ihr Pilotenabzeichen gleichzeitig mit dem Kronprinzen, nach der allgemeinen militärischen Ausbildung an der Militärakademie in Breda und der fliegerischen Grundschulung und Weiterausbildung in Woensdrecht.

«Nein, zu den Amerikanern nach Fort Rucker gehen wir nicht mehr. Nach der Rückkehr sind zu viele abgesprungen. Das «leichte» amerikanische Leben war so locker und «relaxed» mit einem Lektörchen pro Tag und dann gemütlich an den Swimmingpool, dass nach der Rückkehr der Betrieb in Holland nicht mehr passte. In Woensdrecht ist die Ausbildung viel straffer und disziplinierter und führt so zu weniger Aussteigern.» Kirsti (25) wollte Pilot werden «aus Neugier, ich wollte etwas tun, was andere nicht machen». Sie fliegt einen Bölkow und ist überglücklich, dass sie diesen Heli und nicht die veraltete Alouette gewählt hat. Und falls die Anschaffung erfolgt, hofft sie bald einmal einen Cougar MK2 oder CHH47-D Chinook zu fliegen.

Auch den Gefechtshelikopter Apache? «Im Prinzip könnte ich mich dafür zur Verfügung halten, aber ich bevorzuge die Transportflüge.» Was sind ihre Aufgaben? «Das fragen

meine Freundinnen auch immer. Sie finden es einen romantischen Beruf, der ihnen rasend interessant vorkommt. Das ist aber bei weitem nicht alle Tage so. Ausser man wird in Manövern eingesetzt, oder die Einsätze in Bosnien oder so. In Manövern braucht der Konvoi oft Tage für eine Strecke, und dann muss der Kommandant immer rasch von A nach B gebracht werden. Wir transportieren VIPs und Verwundete mit Platz für zwei plus ein Arzt. Und zu unserer Aufgabe gehört auch die Verbindung (liaison, zur Unterstützung der Kommandogruppe) und Forward Air Control, wo wir die Kampfflugzeuge wie den F-16 zu ihren Zielen führen, und schliesslich der Nachschub von Waffen, Munition, Verpflegung usw.»

Kirsti, die mit dem Moped zur Arbeit auf dem Flugplatz Deelen fährt, ist dort eine der vier weiblichen Piloten. Insgesamt sind es in Holland 15, also eine kleine Minderheit. Gibt das Probleme? «Überhaupt nicht. Hier haben wir unter uns Frauen einen netten kollegialen Kontakt. Man steht füreinander ein, aber man ist nicht dauernd darauf angewiesen, dass man sich auf die anderen stützen kann.»

Ihre Ausbildung hat den Staat das eine und andere gekostet. Und es kam vor, dass eine Frau beim Abschluss ihrer Pilotenausbildung schwanger zu sein schien und den Dienst quitierte. Leutnant van Pelt: «Das ist eine heikle Frage – es steht nirgends geschrieben, dass das verboten ist. Meine Wahl wäre es nicht. Fliegen ist so einmalig gut und schön! Ich möchte es noch möglichst lange genießen. Wenn du einen nur ein wenig angefressenen Instruktor gehabt hast, bist du vom Fliegen so gepackt, dass das Kinderkriegen



Heli-Pilotin Leutnant Kirsti



in diesem Moment schon irgendwie ein Rückschritt ist. Aber ein paar Jahre später, warum nicht! Während der Schwangerschaft bleibt genug nützliche Arbeit am Boden. Aber für mich gilt vorerst, so viel wie möglich ohne Un-

terbruch zu fliegen, denn wenn man aussetzt, verliert man sofort die Übung.»

Ist fliegen schwierig? «Ach ja, es ist eine Art Kniff, man muss ihn halt durchschauen und beherrschen.» Sie sagt es und bricht in Lachen aus, als gerade vor uns ein Flugschüler mit dem Heli über der Piste wackelt und schaukelt und immer wieder beinahe im Kartoffelacker landet. «Man wird trainiert, um sicher an den Limiten der Kiste zu fliegen, wie schnell kann man stoppen, wie nahe über dem Boden fliegen, wie nimmt man die Hühner, man lernt sich den Geländedeckungen entlangschleichen.» Möchte sie nicht zum Heli-Demo-Team? «Pass auf, das ist doch noch etwas anderes. Es ist extrem schwierig. Ich sehe sie bei ihrer Arbeit, dreimal am Tag das gleiche, das ganze Jahr lang. Das ist nichts für mich, es wäre zu langweilig. Aber kürzlich war ich in der Luft, als ich über Funk ausschliesslich Frauenstimmen hörte. Fünf Kisten in der Luft, und jede mit einer Frau als Pilot! Ich bin überhaupt keine Feministin, aber so etwas ist toll – echt toll!»

Alle Übersetzungen Fw Peter Röhlin

## Swiss Open 96 für Dienst- und Militärhundeführer

Text und Fotos Wolf Steiger, Küsnacht

**175 Teams aus 12 Nationen beteiligten sich an den verschiedenen Wettkampfdisziplinen. Am 8. und 9. Juni wurde in Wangen an der Aare auf dem Areal der Kaserne für Rettungstruppen das zweite Swiss Open durchgeführt, vor zahlreichen Zuschauern, die sich diesen einmaligen Anlass nicht entgehen liessen. Eine Veranstaltung, auf die das Schweizer Militär stolz sein darf.** Bereits am Freitagabend mussten die einzelnen Teams «einchecken». Dort, wo noch eben Ruhe herrschte, auf dem weiträumigen Kasernenareal, machte sich bald einmal Hektik bemerkbar – Hunde bellten, Ausrüstungsgegenstände klapperten und Rufe ertönten. Kaum waren abends die Hunde eingestallt, nahmen einige Athleten rasch die Gelegenheit wahr, um vor dem Nachtesse gleich noch einige Trainingsrunden zu laufen.

### Ausserordentlich gut organisiert

Am Samstag, frühmorgens, begannen die ausgezeichnet organisierten Wettkämpfe. Parallel dazu wurde der internationale Diensthunde-Biathlon-Parcours zur Streckenbesichtigung freigegeben. Gruppenweise, noch ohne Hund, konnten sich die Teilnehmer mit den Hindernissen vertraut machen. Die Strecke mass 5,5 km und zeigte sich mit ihren 15 Hindernissen recht anspruchsvoll. Der steile Aufstieg vor dem Pistolenschiesse wurde doch einigen zum Verhängnis, was die mit zittriger Hand abgegebenen Fehlschüsse bewiesen. Sensationell war das letzte Hindernis unmittelbar vor dem Ziel. Hier musste der Hund, der übrigens auf dem ganzen Par-

cours angeleint war (bis auf den Posten Pistolenschiesse), ein grosses, recht tiefes Wasserbecken schwimmend durchqueren, um am anderen Ende gleich einen flüchtenden Helfer zu stellen.

### Anspruchsvolle Prüfungsordnung

Im Laufe des Morgens wurde der Schutzdienst nach WPO, der Weltprüfungsordnung für Diensthunde, gezeigt. Die in der Schweiz noch wenig bekannte WPO ist sehr anspruchsvoll, um so schöner, dass man sich bei uns dafür zu interessieren beginnt. WPO richteten: E. Patzen, R. Greutemann und Ch. Görden (Deutschland). Als Schutzdiensthelfer figurierten A. Jäger und C. Frei. Und um es gleich vorweg zu nehmen, den Titel «Internationaler Sieger WPO» entschied schlussendlich der Schweizer Hundeführer Stefan Bianchi mit seinem Malinois-Rüden «Sam de l'Horizon» für sich!

### Aufgaben wie im Einsatz

Ungefähr zur selben Zeit wurden bei den Militärschutzhunden der Patrouillendienst und das Absuchen eines Innenraums geprüft. Der Patrouillendienst wurde von T. Zumstein, das Absuchen des Innenraums von B. Thalmann und die Unterordnung von O. Lanz gerichtet. Gedeckt durch den Sicherungsposten setzten die Hundeführer ihre vierbeinigen Kameraden beim Eingang an. «Gang, such, zeige» und schon stürmten die Hunde ungeduldig ins Innere, um innert kurzer Zeit den Figurant zu stellen und zu verbellen. Der Schweizer

### Die Abteilung Frauendienst der Luftwaffe

Wann sind eigentlich die ersten Frauen zur Armee gestossen, und wann zur Luftwaffe? Die Frage führt zurück in den Zweiten Weltkrieg. Seit damals spielen die Frauen eine laufend zunehmende Rolle in der Armee. Das Frauenhilfskorps VHK und das Krankenpflegerinnenkorps des Heeres wurden in dieser Zeit aufgebaut und eingesetzt. Viele übernahmen ihren Dienst unter anderem bei der MILVA-Unterabteilung Luftwaffe (MILVA Militaire Vrouwen Afdeling). Aber erst 1951 wurde der politische Beschluss gefasst, die Frauen permanent in der Armee einzusetzen. Im Gefolge wurde auf den 1. November 1951 der Luftwaffen-Frauendienst LUVa als selbständige Abteilung aufgestellt. Einige LUVAs waren Bestandteil des Luftüberwachungskorps und wurden «Plotsters Luftwacht-dienst» genannt – «Überbringerinnen von unerwarteten schlechten Nachrichten aus der Luft-raumüberwachung». Ursprünglich war vorgesehen, sie im Bereich Meldungen für die Gefechtsführung einzusetzen. Aber mit der Zeit erfüllten die Frauen weitere Aufgaben im Luftwaffenbereich in der Administration und in der Versorgung. Als 1979 die gesetzlichen Unterschiede in der Stellung von Mann und Frau abgeschafft wurden, standen im Prinzip alle Funktionen auch den Frauen offen. Als Folge nahm die Integration der Frauen in der Luftwaffe ihren Fortschritt, was dann zur Aufhebung der LUVa auf den 1. Januar 1982 führte.



Strahlende Gesichter bei den Teilnehmerinnen am Biathlon v. r. n. l. Katja Mischoa mit DS-Rüden «EFF» (bestes Ergebnis der Frauen), Hdfhr Marlis Meier mit RS-Rüden «Kajal», Hdfhr Verena Lipcsei mit Labrador-Hündin «Tabea», Regula Candrian mit DS-Rüden «Wicko».

Meistertitel bei den Militärschutzhunden ging an den Gfr Jürg Berger mit seinem Malinois-Rüden «Phalco du Colombophile». Bei den Militärkatastrophenhunden richteten J. Ledergerber die Personensuche auf dem Trümmerhaufen und U. Merkhofer das Detachieren, den Parcours und die Unterordnung. Schon bald stand fest, dass Edi Bucher mit seinem Deutschen Drahthaar-Rüden «Iso v. Widenbaum» den Siegertitel Schweizermeister der Militärkatastrophenhunde erringen wird. In allen Disziplinen hatte er eigentlich gleichmässig hervorragend gearbeitet.

### Wertvolle internationale Kontakte

Am Samstag, gegen Mittag war es recht warm geworden, die Temperatur stieg sicherlich über 30 Grad, trotzdem wurde mit Elan an allen Wettkampfpunkten weitergearbeitet. Kurz nach 17 Uhr hiess es einrücken, die Hunde wurden gefüttert. Bald darauf marschierten unter kämpferisch klingender Dudelsackmusik die Teilnehmer der Royal Air Force und der Royal Military Police ihrem speziellen Samstagabend-Zeremoniell gehorchend ins Kantonement. Nach dem Nachtessen sorgte eine One-Man-Show bis gegen Mitternacht für brillante Unterhaltung und Hochstimmung.



Frauen am Start zum Biathlon waren leider noch eine Ausnahme. Um so beachtlicher waren die Leistungen. Hier Marlis Meier (vom BABLW) mit ihrem Riesenschnauzer-Rüden «Kajal della Koky».



Nach dem letzten Hindernis, dem Wasserbecken, hatte der Hund gleich einen Figuranten zu packen und zu stellen. Fotos: Wolf Steiger

### Auch für die grossen Medien interessant

Am Sonntagmorgen erfolgte alle paar Minuten ein Start zum Diensthunde-Biathlon, an dem 135 Teilnehmer gemeldet waren. Start und Ziel lagen vis à vis. Die Laufzeit allein war noch nicht massgebend, die Läufer konnten sich noch Strafpunkte holen oder vom Altersbonus profitieren. Martin Biedermann, Chef Diensthunde der Kapo Bern, hatte den Parcours sorgfältig angelegt. Letztes Jahr hatte er den Biathlon noch selbst bestritten. Aufnahme-Equipen vom Fernsehen Tele Bärn und dem grössten privaten Sender «Tele M 1» verfolgten die spannendsten Situationen, die noch am gleichen Abend ausgestrahlt wurden. Am Ziel war es interessant zu beobachten, wie die verschiedenen Teams das letzte Hindernis, das Wasserbecken durchquerten. Mehrheitlich waren Hund und Führer in guter Verfassung. Beat Isaak mit seinem Deutschen Schäfer-Rüden «Silas» schaffte den Parcours in 26:11 Minuten als bester Schweizer Teilnehmer. Internationaler Sieger des Militär- und Diensthunde-Biathlon 96, diesen Titel konnte Manfred Härle, Deutschland, mit seinem Deutschen Schäfer-Rüden «Dino» für sich in Anspruch nehmen.

### Ein Anlass, der weltweit Beachtung fand

Am Sonntagnachmittag, nachdem alle Wettkämpfe beendet waren, wurde noch eine Fül-

Die Militärhundeführer unserer Armee sind Idealisten, die den Diensthund, der ihr Eigentum ist, nicht nur halten und betreuen, sondern ihn auch im zivilen Bereich unter grossem Zeitaufwand ausbilden. Sie sind hoch motiviert, ihre Dienstpflicht mit ihrem Hund zu absolvieren. Der Einsatz der Militärhunde in der modernen Armee ist äusserst vielseitig: Vom Suchen und Orten verschütteter Personen bis hin zu Aufträgen im Rahmen der militärischen Sicherung. Die Militärhundeführer sind verpflichtet, jährlich mit ihrem Hund auch ein ausserdienstliches Pflichtpensum zu erfüllen, damit die permanente Einsatzbereitschaft von Hund und Führer gewährleistet ist.

le packender Demonstrationen und Vorführungen von in- und ausländischen Corps geboten, so dass die Zeit bis zur Rangverkündigung im Handumdrehen verging. Die Wettkämpfe, die den Teilnehmern und den zahlreichen Zuschauern interessante internationale Kontakte ermöglichten, waren von langer Hand vorbereitet. Das Organisationskomitee unter Wettkampfkommendant Oberst J. Eberle, Chef des Veterinärdienstes der Armee, und St. Schläpfer, dem initiativen Leiter der Dienststelle Militärhunde, hatte in Zusammenarbeit mit Militärhundeführern und Vertretern der verschiedenen Dienststellen und Polizei Corps ein effizientes OK gebildet. Das bot Gewähr, dass das zweite Swiss Open zu einem grossartigen internationalen Anlass wurde und weltweit Beachtung fand. Die Rangverkündigung gestaltete sich äusserst imposant. Allein schon der Aufmarsch der rund 175 Führer mit ihren Hunden bot ein unvergessliches Bild. Der Wettkampfkommendant würdigte in seiner Ansprache den Einsatz und die Fairness aller Teilnehmer. Unter anhaltendem Applaus fand die Rangverkündigung statt. Alle Teilnehmer waren sich einig: Nächstes Jahr, zur gleichen Zeit, am gleichen Ort – Swiss Open 1997.

## Prüfen Sie Ihr Wissen im San D

### Fragen

1. Was ist Lymphe?
2. Wie lässt sich das Asthma bronchiale kurz umschreiben?
3. Was bedeutet der Begriff «Gastroparese»?
4. Was bedeutet der Begriff «Urolith»?
5. Worin besteht die richtige Erste Hilfe bei einer starken Blutung aus einem Krampfaderknoten an der Wade?
6. Was bedeutet der Begriff «Logopädie»?

### Antworten

1. A) Die Lymphe ist eine dem Blutplasma ähnliche Gewebsflüssigkeit.
- B) Die Lymphe ist ein Produkt von Hormondrüsen und hat Einfluss auf die Funktion von Gehirn und Nervensystem.

- C) Die Lymphe ist ein Verdauungsferment, das im Dünndarm gebildet wird und den Eiweissabbau im Darm bewirkt.
2. A) Das Bronchialasthma beruht auf einer allergischen Schwellung in Kehlkopf und Luftröhre und befällt nur Kinder.
- B) Beim Bronchialasthma handelt es sich um eine Veränderung im Bereich der Bronchien mit Entzündung, Schwellung, Schleimhautreizung, Schleimbildung und Spasmen.
- C) Die Ursache des Asthma bronchiale besteht immer in einer Infektion der unteren Luftwege.
3. A) Erschlaffung des Magens.
- B) Annähen des Magens an die Bauchwand (bei Magensenkung).
- C) Magenlähmung.
4. A) Facharzt für Krankheiten der Harnorgane.
- B) Harnstein.
- C) Harnuntersuchung.
5. A) Es ist sofort eine Abbindung (am besten mit einem elastischen Band) knapp oberhalb der blutenden Stelle anzulegen.
- B) Als erste Massnahme der Blutstillung wird ein Druckverband mit hohem und schmalem Druckpolster angelegt.
- C) Der Patient ist sofort flach zu lagern und das Bein mit der Blutung möglichst senkrecht nach oben zu halten.
6. A) Örtliche Betäubung.
- B) Krankhaftes Wiederholen von Wort- oder Satzenden.
- C) Sprachheilkunde.

Aus: Die Sanität 6/96

## Rätselaufklärung MFD-Zeitung Juni 96

Herzlichen Dank für die vielen lustigen Kommentare. Die Lösung hiess: Keine Regierung und keine Bataillone vermögen Recht und Freiheit zu schützen, wo der Bürger nicht imstande ist, selber vor die Haustüre zu treten und nachzusehen, was es gibt! Dies sprach Meister Hediger, und viele Rätsler haben geglaubt, dass es gut wäre, wenn diese Aussage mehr beherzigt würde. PC-Besitzer haben natürlich herausgefunden, dass es sich um die Schrift Wingdings handelte und hatten es entsprechend einfach, die Lösung zu finden. Der grössere Teil der Löserinnen und Löser hat aber «gehirnt» und das Rätsel als knifflig empfunden. Drei falsche Lösungen sind eingetroffen, einer mit PC und zwei ohne. Die grösste Schwierigkeit hat offensichtlich das Kreuz gemacht, welches einmal mit und einmal ohne Schattierung vertreten war. Nun, folgende 53 richtige Antworten sind eingegangen. Herzliche Gratulation!

Rita Schmidlin

Baumgartner Hans, Benken; Gfr Bommeli-Alder, St. Pelagiberg; Bonetti Ursula, Mörel; Kpl Bueche Anne-Sophie, Neuchâtel; Bürgler Hans, Muoththal; Adj Uof Burkhardt Isidor,

Bramois; Kpl Buser Fritz, Füllinsdorf; Gfr Ca-luori Monica, Rhäzüns; Dick Rudolf M., Bern; Oblt Dössegger André, Oberentfelden; Fw Farré Constantin, Bonstetten; Fw Frieden Hanspeter, Magglingen; Giannini Richard, Thun; Oberstl Gräser Hans, Stettlen; Oberst Gruber Rolf, Bichelsee; Gysel Niklaus, Kloten; Adj Uof Gysin Hans, Therwil; Gysin Peter, Liestal; Sdt Häsler Helene, Zürich; Four Häusermann Werner, Frauenfeld; San Sdt Henzen Werner, Wiler; Hiss-Lehmann Ch., Basel; Hitz Madlaina, Laax; Wm Huber Oskar, Kappel; Hunziker André, Oberentfelden; Kpl Hüsler Markus, Berikon 2 Dorf; Huwyler Reinhard, Sursee; Fw Knobel Balz, Muttlen; Fw Leutwyler Elisabeth, Breitenbach; Marquart René, Rorschacherberg; Four Meier Walter, Chur; Wm Müller Kurt, Elgg; Nufer Antoinette, Frauenfeld; Gfr Peter Kaspar, Basel; Fw Quidort Jean-Claude, Klingnau; Lt Rappo Thomas, Belp; Rathgeb Verena, Rhäzüns; Wm aD Schädler E., Uster; Sgt Schenkel J., Boudry; Schlöpfer Gisela, St. Gallen; Sogno Corina, Pfyn; Wm Sommer Werner, Lyss; Rf Stäheli Thomas, Romanshorn; Obm Stotzer Anton, Biel; Hptm Stucki Christian, Faulensee; Thalmann Heinz, Bern; Gfr Vollenweider Hans, Kriens; Gfr Waldvogel Eva, Landquart-Fabrike; Winter Harold jun., Oberwil; Adj sof Wüthrich Beat, Collombey; Zimmermann Ruedi, Bilten; Four Zuber Bruno, Rikon im Tösstal.

## Aus dem Bundesheer

Da die Emanzipation offenbar auch vor bisher reinen Männerdomänen, wie sie die Zunft der Militärhundeführer darstellte, nicht haltmacht, ist Anfang Mai die erste Hundeführerin zum Kader der Militärhundestaffel gestossen.

Es ist dies Officialin Johanna Paar, welche ursprünglich in der Kanzlei tätig war, bis sie ihre Liebe zu den Hunden entdeckte, umsattelte und sich der aufwendigen und intensiven viermonatigen Schulung zur Hundeführerin eines Spürhundes (einer Hündin übrigens) für Suchtgift unterzog. Die umfangreiche Prüfung, bestehend aus dem theoretischen Teil Abridichtelehre, Waffen- und Schiessdienst, Veterinärdienst und Suchtgifthandlung sowie dem praktischen Teil Gehorsam, Schutzdienst und Drogensuche, absolvierte sie souverän.



Bild: MilKdo Burgenland/Riegler

Officialin Paar wird in weiterer Folge sowohl für Sucheinsätze im gesamten Bundesgebiet als auch als Ausbilderin in der Suchtgiftausbildungsgruppe der Militärhundestaffel Dienst versehen.

Aus: Der Soldat 5. 6. 96

## Rätsel: Zusammenhänge

Zu den nachfolgenden Begriffen passt irgendeine der untenstehenden Zahlen. Die Zusammenhänge sind unterschiedlicher Natur, manchmal geschichtlich, geographisch, postalisch usw. Wenn Sie die entsprechenden Buchstaben einsetzen, entsteht ein aktueller Begriff (mehrere Worte).

Viel Spass beim Rätseln wünscht

Rita Schmidlin

|                    |  |
|--------------------|--|
| Matterhon          |  |
| Brand von Glarus   |  |
| Bern               |  |
| Klausenpass        |  |
| Morgarten          |  |
| Langensee          |  |
| kirch              |  |
| Wiezikon           |  |
| simmen             |  |
| Luzern             |  |
| Baselland          |  |
| Bodensee           |  |
| Niederhelfenschwil |  |
| Stanser Verkommnis |  |
| Les Verrières      |  |
| Liestal            |  |
| Escalade Genf      |  |
| Piz Bernina        |  |
| Rhein              |  |

600/200 = A, 541 km<sup>2</sup> = A, 1320 km = A, 2 = D, 4049 = D, 1315 = E, 041 = E, 4410 = E, 31.1.1871 = E, 4478 = F, 12.12.1602 = F, 9 = I, 1481 = M, 193 = N, 8372 = N, 1833 = R, 1861 = R, 18 = R, 1948 = U.

Lösungen einsenden bis am 30. September 1996 an: MFD-Zeitung, Rita Schmidlin, Möösl, 8372 Wiezikon.

## Die ersten EDV-Trainerinnen wurden ausgebildet

# Frauen im Bundesheer

Die EDV-Ausbildung im Bundesheer, organisiert durch die Abteilung BMLV/Ausbildung B, beschreitet neue Wege. Erstmals haben sich zwei Damen der anspruchsvollen Ausbildung zum EDV-Trainer unterzogen. Die ersten zwei EDV-Trainerinnen sind Elisabeth Gütl vom Militärkommando Oberösterreich und Sonja Rossmann vom Heeres-Materialamt.

«Für EDV habe ich mich schon immer sehr interessiert! Da ich Freude am Umgang mit Menschen habe und neue Herausforderungen suche, entschloss ich mich, die EDV-Trainerausbildung für Word, für Windows und PageMaker zu absolvieren», sagte Rossmann.

Sie ist 26 Jahre jung und arbeitet als Vertragsbedienstete beim Heeres-Materialamt in der technischen Abteilung. In der zivilen Tätigkeit vor dem Bundesheer war sie als Sachbearbeiterin für den Verkauf von EDV- und Büroorganisation zuständig.

«Neben Lesen ist natürlich der PC eines meiner Hobbys»; meint Gütl.

Gütl ist als Beamtin beim Rechenzentrum des Militärkommandos Oberösterreich als Systemoperator tätig. Vorher arbeitete sie beim Militärkommando Wien in der Ergänzungsabteilung und in der Buchhaltung des Militärkommandos Oberösterreich. Sie hat die EDV-Trainerausbildung für Winword und Powerpoint absolviert. Seit Mitte April führt sie ihre ersten EDV-Ausbildungen durch.

### EDV-Trainerausbildung – Neue Skripten für die Ausbildung – Neuer PC-Lehrraum bei der Fliegerdivision!

Der anspruchsvollen EDV-Trainerausbildung im Bundesheer, organisiert durch die Abteilung BMLV/Ausbildung B, haben sich erstma-



Sonja Rossmann

lig zwei Damen unterzogen. Grund genug, die Ausbildungsabläufe einmal darzustellen.

Zur Verbesserung der EDV-Ausbildung für Benutzer der 3. Verarbeitungsebene (VE) wurden auch die vorhandenen Seminarunterlagen verbessert und neu aufgelegt. In Zukunft können alle Skripten mit Versorgungsnummer angefordert werden.

In Langenlebar wurde bei der Fliegerdivision ein neuer PC-Lehrraum eingerichtet. Österreichweit stehen nun für die EDV-Ausbildung der Benutzer neun PC-Lehrräume zur Verfügung.

### Ausbildung der EDV-Trainer

Die Ausbildung der Benutzer der 3. VE im Ressort wird seit 1995 durch eigene EDV-Trainerinnen und -Trainer durchgeführt. Die zukünftigen EDV-Trainerinnen und -Trainer werden aufgrund freiwilliger Meldungen nach Zustimmung des eigenen Kommandanten/Dienststellenleiters ausgewählt und absolvieren dann die nachstehenden EDV-Ausbildungen.

Nach den grundsätzlichen Vorgaben ist je EDV-Trainerin und -Trainer die Ausbildung in mindestens zwei bis höchstens drei Anwendungen möglichst nach persönlicher Neigung (zum Beispiel Winword und Excel oder Winword, Access und Powerpoint) vorgesehen. Voraussetzung für die EDV-Trainerinnen- und -Trainer-Ausbildung in den einzelnen Anwendungen ist die vorherige Absolvierung der jeweiligen Grundlagen und Erweiterungsseminare, zum Beispiel Textverarbeitung-Grundlagen (TG) und Textverarbeitung-Erweiterung (TE) sowie Tabellenkalkulation-Erweiterung (KE) für EDV-Trainerinnen und -Trainer für Winword und Excel.

Das Seminar «Train the Trainer» vermittelt methodische und didaktische Kenntnisse für die Trainerinnen- und Trainertätigkeit.

Die Ausbildung wird in mehreren Etappen bei zivilen Firmen durchgeführt, so dass die dienstlichen Aufgaben der zukünftigen EDV-Trainerinnen- und -Trainer möglichst nicht eingeschränkt werden.

### Fortbildung der EDV-Trainerinnen und -Trainer

Die Fortbildung der EDV-Trainerinnen- und -Trainer umfasst Seminare in Makro-Programmierung für die einzelnen Anwendungen, Fortbildung in Methodik und Didaktik sowie sonstige Fortbildungen der nachgeordneten Befehlsbereiche.

### Neue Seminarunterlagen

Ab sofort stehen den Benutzern der 3. VE neue Seminarunterlagen zur Verfügung. Als erster Schritt wurde das Skriptum für Powerpoint 4.0 neu aufgelegt, nachdem in Kürze die Version 4.0 dieser Anwendung im Bundesheer eingeführt wird.

Ebenfalls schon verfügbar ist das Skriptum für Excel 4.0. Alle weiteren Seminarunterlagen für EDV-Ausbildung 3. VE folgen.

Alle neuen Skripten können in Zukunft mittels Versorgungsnummer angefordert werden. BMLV/Ausbildung B hofft, dass damit ein weiterer Schritt zur Verbesserung der EDV-Ausbildung im Bundesheer getan wurde.

Aus: Der Soldat 24. 7. 96



### Auflösung Offiziersgesellschaft der Frauen in der Armee OG FDA

An der ordentlichen Generalversammlung vom 22. Juni 1996 haben die anwesenden Mitglieder die Auflösung der OG FDA beschlossen. Wie es dazu kam, hielt Oberst Annemarie Häusermann, Präsidentin, in einem Rückblick fest. Sie erinnerte sich an sehr viele schöne, arbeitsintensive Jahre. Langsam machte sich jedoch bemerkbar, dass sich junge Offiziere nicht mehr für ausserdienstliche Tätigkeiten engagieren wollten. Dies führte zu einer Überalterung bei den Mitgliedern als auch beim Vorstand, da sich auch keine neuen Vorstandsmitglieder finden liessen. Ab 1992 wurde von der Armee 95 gesprochen. Es zeichnete sich ab, dass es keinen MFD mehr geben würde. Die Integration der Frauen in die Armee löste bei den Mitgliedern OG FDA eine Austrittswelle aus. Die GV 94 hatte beschlossen, die Gesellschaft für die nächsten fünf Jahre noch bestehen zu lassen. Der Vorstand hatte den Auftrag, neue Statuten zu erarbeiten, die unter Mitarbeit von Dr. M. Uhlmann entstanden. Es zeigte sich aber immer mehr, dass das Weiterführen der OG FDA sich als sehr schwierig gestalten würde, da nicht einmal neue Vorstandsmitglieder oder für die vorgesehene Regionalisierung Regionenleiterinnen gefunden werden konnten.

Für die GV 96 wurde auf den 23. 3. 96 eingeladen. Es meldeten sich enttäuschend wenig Mitglieder an. In der Folge wurde diese GV abgesagt und beschlossen, dass innert der in den Statuten festgelegten Frist von drei Monaten eine weitere GV anberaumt



Elisabeth Gütl

wird mit dem Ziel, der GV die Auflösung der OG FDA zu beantragen.



## Adressenverzeichnis der Verbands- präsidentinnen

**SVFDA Schweiz. Verband Frauen in der Armee**  
Oblt Disler Katrin  
Bachmatte, 3682 Oberstocken  
Tel P: 033 41 17 40, Tel G: 033 25 84 27

**Ass. Lémanique des Conductrices Militaires**  
cap Fiorina Christiane  
6, ch. Morin, 1253 Vandœuvres  
Tel P: 022 750 21 13, Tel G: 022 347 77 44

**Ass. Ticino dei Membri des SMF**  
Sgt d'Alessandri Elena  
Via Fabrizio 23, 6512 Giubiasco  
Tel P: 091 857 74 13, Tel G: 091 950 92 63

**Ass. SFA Neuchâtel, Jura et Jura Bernois**  
cpl Bueche Anne-Sophie  
Dîme 84, 2000 Neuchâtel  
Tel P: 038 33 93 16, Tel B: 031 324 33 08

**Ass. Vaudoise des Membres du SFA**  
cap Koeppel Dominique  
Av. Boveresse 54, 1010 Lausanne  
Tel P: 021 652 88 58, Tel B: 021 652 88 58

**Verband Baselland der Angehörigen des MFD**  
Hptm Walther Doris  
Allmend 81, 4497 Rütenberg  
Tel P: 061 981 37 80, Tel G: 061 317 66 66

**Verband der Angehörigen des MFD Bern und Umgebung**  
Hptm Eymann Rita  
Nussbaumweg 18, 3312 Fraubrunnen  
Tel P: 031 767 95 05, Tel G: 031 321 42 31

**Verband MFD Biel**  
Kpl Gerber Johanna  
Ländlistrasse 12, 3047 Bremgarten  
Tel P: 031 301 64 53, Tel G: 031 311 93 56

**Verband Oberaargau-Emmental der Angehörigen des MFD**  
Fw Izzo Maria  
Schlossstrasse 30, 3098 Köniz  
Tel P: 031 972 09 15, Tel G: 031 978 21 50

**Solothurner Verband MFD**  
Oblt Bill Marie-Isabelle  
Schluchtweg 12, 4614 Hägendorf  
Tel P: 062 46 03 78, Tel G: 062 50 96 14

**Verband St. Gallen-Appenzell der Frauen in der Armee FDA**  
Kpl Baur-Fuchs Beatrix  
St. Gallerstr. 63 a, 9032 Engelburg  
Tel P: 071 278 89 36

**Verband Süd-Ost der Angehörigen des MFD**  
Wm Brander Gabriela  
Cazet Haus 2 EW 2/Postfach, 7453 Tinizong  
Tel P: 081 684 29 58, Tel G: 081 684 11 84

**Verband der Angehörigen des MFD Thun-Oberland**  
Gfr Krieg-Fischer Elisabeth  
Gwattegg 2, 3645 Gwatt/Thun  
Tel P: 033 36 09 12, Tel G: 033 45 55 66

**Verband Thurgau der Angehörigen des MFD**  
Kpl Dickes-Stolz Yvonne  
Eibenstrasse 21, 8500 Frauenfeld  
Tel P: 052 720 41 93, Tel G: 052 32 12 21

**Zentralschweiz. Verband der Angehörigen des MFD**  
Oblt Ulmer Iris  
Sonnenweg 4, 6010 Kriens  
Tel P: 041 45 60 80, Tel G: 01 461 36 60



Wirtschaftliche Landesversorgung

## Weil wir das Lebensnotwendige auch in Notsituationen brauchen

Die wirtschaftliche Landesversorgung, ein Instrument von Wirtschaft und Staat zur Versorgung der Schweiz mit lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen in Krisenlagen, räumt ihrer Informationstätigkeit einen hohen Stellenwert ein. Das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) hat deshalb zwei neue Informationsschriften publiziert:

- Der **Informationsprospekt** richtet sich an das breite Publikum und weist mit der integrierten Bestellkarte auf weiterführende Informationen über die wirtschaftliche Landesversorgung hin.
  - Die **Broschüre** vermittelt in Form einfacher Texte und Grafiken detaillierte Informationen über alle Aspekte der wirtschaftlichen Landesversorgung.
- Die neuen Publikationen liegen in den drei Amtssprachen Deutsch, Französisch und Italienisch vor und können bei folgender Adresse kostenlos bestellt werden: BWL, Informationsdienst, Belpstrasse 53, 3003 Bern, Telefon 031 322 21 56, Fax 031 322 20 57.

Der Delegierte für  
wirtschaftliche Landesversorgung



Colloquium Sicherheitspolitik und Medien

## Islam und Islamismus – Konsequenzen für die Sicherheitspolitik

**Samstag, 19. Oktober 1996, 9.30–16.15 Uhr, Hotel Bern, Zeughausstrasse 9, Bern**

*Chance Schweiz, Koordinierter Sanitätsdienst, Team Schweiz, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Frau und Sicherheitspolitik, Schweizerischer Arbeitskreis Militär+Sozialwissenschaften, Schweizerische Gesellschaft für Aussenpolitik, Schweizerische Offiziersgesellschaft, Schweizerische Staatsbürgerliche Gesellschaft, Schweizerischer Unteroffiziersverband, Schweizerischer Verband der Frauen in der Armee, Schweizerischer Zivilschutzverband, Zentralstelle für Gesamtverteidigung.*

### Programm

- 9.30 *Eröffnung*
- Begrüssung durch Hansheiri Dahinden, Direktor der Zentralstelle für Gesamtverteidigung (ZGV) (*deutsch*)
  - Einführung ins Tagungsthema durch Roland R. Favre, Stellvertretender Direktor der ZGV (*französisch*)
- 9.40 *Islam: Religion, Kultur, Politik*  
Prof. Dr. Reinhard Schulze, Institut für Islamwissenschaft, Universität Bern (*deutsch*)
- 10.20 Kaffeepause
- 10.50 *Situation in islamischen Ländern*  
Dr. Hartmut Fähndrich, Arabist, ETH Zürich (*deutsch*)
- 11.15 *Gespräch mit Journalisten I*
- Hartmut Fähndrich
  - Karin Reber Ammann, Islamwissenschaftlerin, Auslandredaktorin Der Bund (*deutsch*)
  - Françoise Weilhammer, Orientalistin, Auslandredaktorin Journal de Genève (*französisch*)
- 11.35 *Situation in Europa*  
Prof. Dr. Jacques Waardenburg, emeritierter Professor für Religionswissenschaft an der Universität Lausanne (*französisch*)

- 12.00 *Gespräch mit Journalisten II*
- Jacques Waardenburg
  - Karin Reber Ammann (*deutsch*)
  - Françoise Weilhammer (*französisch*)
- 12.20 Gemeinsames Mittagessen
- 14.00 *Podiumsgespräch:*  
*Konsequenzen für die Sicherheitspolitik der Schweiz*
- Erich Gysling, Schweizer Fernsehen (Gesprächsführung)
  - Hartmut Fähndrich
  - Jacques Waardenburg
  - Vertreter des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten Botschafter Dr. Heinrich Reimann, Chef der Politischen Abteilung II
  - Vertreter des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements Botschafter Nicolas Imboden, Delegierter für Handelsverträge, Bundesamt für Ausenwirtschaft
  - Vertreter des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements Fürsprecher Urs von Daeniken, Chef der Bundespolizei
- 15.00 *Plenumsdiskussion*  
Leitung: Erich Gysling
- 16.15 Schluss

### Ziel

Das Colloquium Sicherheitspolitik und Medien, das elf staatspolitische Organisationen und eine Stabsstelle des Bundesrates dieses Jahr zum fünftenmal durchführen, hat zum Ziel, die sicherheitspolitische Information und den Dialog zwischen Behörden, Miliz, Wissenschaft und Medien zu vertiefen. Die Tagung soll das sicherheitspolitische Gespräch über ein interkulturelles Problem fördern.

### Teilnehmer

Vertreter der Medien, der Politik, der Wirtschaft, der Wissenschaft, der Verwaltung, der sicherheitspolitischen Bereiche und privater Organisationen; interessierte Einzelpersonen.

### Sprache

Deutsch und französisch (jeder in seiner Sprache)

### Kosten

Das Colloquium ist unentgeltlich. Das freiwillige gemeinsame Mittagessen (Suppe, Hauptgang und Dessert Fr.30.– und Getränke) geht zu Lasten der Teilnehmer.

### Anmeldung

Bitte sofort (spätestens bis 7. Oktober 1996) an: Colloquium Sicherheitspolitik und Medien c/o Zentralstelle für Gesamtverteidigung, 3003 Bern

### Organisation und Auskunft

Dr. Felix Christ, Informationschef ZGV, Telefon 031 324 40 15

### Anmeldung

zum Colloquium Sicherheitspolitik und Medien  
19. 10. 96, Hotel Bern, Bern

Titel, Vorname, Name, Funktion

Organisation, Adresse

Telefon

Datum

Ich nehme am Mittagessen teil (bitte ankreuzen)

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Ohne Gegenbericht gilt diese Anmeldung als bestätigt.



## Das hat mich gefremdet



RS/Von einer lieben Kameradin haben ich kürzlich Post bekommen mit nachstehendem Aufkleber darauf. «Händ en schöne Tag» – so wenig braucht es manchmal, um ein wenig Freude in das Leben eines anderen zu bringen. Ich möchte diesen Wunsch allen unseren Leserinnen und Lesern weitergeben.

- C) Falsch. Der umschriebene Begriff lautet «Gastroplegie».
4. A) Falsch. Der umschriebene Begriff lautet «Urologe».  
B) Richtig.  
C) Falsch. Der umschriebene Begriff lautet «Uroskopie».
5. A) Falsch. Eine Abbindung darf bei venösen Blutungen nie vorgenommen werden.  
B) Falsch. Das Anlegen eines Druckverbandes stellt nicht die erste Massnahme dar. Das richtige Vorgehen beginnt gemäss Antwort C.  
C) Richtig. Wie stark die Abhängigkeit dieser Blutung von der Lage zum Körper ist, geht aus der Tatsache hervor, dass beim weiteren Verbleiben des Patienten im Stehen die Verblutungsgefahr akut wird. Deshalb muss zuerst gemäss Antwort C vorgegangen und erst danach ein Druckverband angelegt werden, gefolgt von der Hochlagerung des Unterschenkels.
6. A) Falsch. Der umschriebene Begriff lautet «Lokalanästhesie».  
B) Falsch. Der umschriebene Begriff lautet «Logoklonie».  
C) Richtig.

Aus: Die Sanität 6/96



## Prüfen Sie Ihr Wissen im San D

### Lösungen

1. A) Richtig: Die Lymphe nimmt ihren Ursprung in den spaltenförmigen Räumen zwischen den Zellen und wird in dünnwandigen Lymphgefässen ins Venensystem abgeleitet. Im Lymphsystem sind Lymphknoten zwischengeschaltet, die als Filter wirken und der Infektionsabwehr dienen.  
B) Falsch. Die Lymphe ist weder ein Hormon noch hat sie direkten Einfluss auf Gehirn und Nervensystem.  
C) Falsch. Die Lymphe ist kein Verdauungsferment.
2. A) Falsch. Kehlkopf und Luftröhre sind nicht Sitz des Asthma bronchiale. Es können alle Altersstufen befallen sein.  
B) Richtig. Bronchialasthma gilt als chronische Erkrankung mit akuten Schüben, wobei als Ursachen bei Kindern die allergische gegenüber der infektiösen Komponente überwiegt, während später und vor allem im höheren Alter die infektiöse Komponente dominiert. Ausgeprägte Asthma-Anfälle können lebensgefährlich sein. Heute gibt es wirksame Medikamente, die aber in der Regel über lange Perioden immer wieder eingesetzt werden müssen.  
C) Falsch. Siehe B.
3. A) Richtig.  
B) Falsch. Der umschriebene Begriff lautet «Gastropexie».



## Streifenlichter

- sda. Zwei kanadische Soldaten führen im Schlepptau eines U-Boots Wasserski. Die Kriegsmarine rang zwei Jahre lang mit sich und entschloss dann, die Sache mit Humor zu tragen.
- sda. Fünf niederländische Hexen wollen künftig bei Vollmond mit behördlicher Genehmigung am Strand des IJsselmeers ums Feuer tanzen, weil sie dann auch das Element Wasser in ihre Riten integrieren können. Sie haben bei der Stadtverwaltung von Harderwijk eine entsprechende Erlaubnis beantragt.
- ap. Die Moral der Truppe ist nach Ansicht einiger republikanischer Abgeordneter in den USA in Gefahr: Magazine wie «Playboy», «Playgirl» und «Penthouse» sollen nicht länger auf Stützpunkten der US-Armee verkauft werden, weil die Lust am Softporno die Kraft zur Vaterlandsverteidigung raube und dem Zusammenhalt von Soldatenfamilien schade.
- 373 000 Gewehre wird das US-Verteidigungsministerium kostenlos «unters Volk» streuen. Kein verspäteter April-Scherz, sondern das Pentagon verschenkt die Gewehre vom Typ Karabiner M1, weil sie nicht mehr zur Landeswehrverteidigung gebraucht werden. Das heisst jedoch nicht, dass sich jetzt 373 000 Amerikaner einfach ein Gewehr an entsprechender Stelle abholen können. Vielmehr gehen die Stücke en Gros an diverse Organisationen, von denen sie dann an – wie das Verteidigungsministerium das nennt – Waffenliebhaber weitergegeben werden. «Bezugsschein» ist allerdings die Teilnahmebestätigung an einem Wochenendkurs für Scharfschützen.



## Schnappschuss

Zwei weibliche Angehörige der Armee – Pi Gret Cathrine und Pi Carine Ogney – am «Maskenball» in der Kaserne Bülach. Aufgenommen in der Uem RS 63, Frühjahr 1996, von

Zentrale Pi Cornelia Jäggi, Grenchen

Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 20 Franken honoriert.

Rita Schmidlin  
Redaktion MFD-Zeitung  
8372 Wiezikon

## Schweizerische Brieffaubenstiftung SBS – Glückliches Ende einer unschönen Geschichte

Schon bald zwei Jahre sind vergangen, seitdem das EMD den Brieffaubendienst abgeschafft hat. Glücklicherweise hat die leidige Geschichte nun einen guten Abschluss gefunden. Mit der Gründung der Schweizerischen Brieffaubenstiftung SBS bleibt die Brieffaubenstation Sand erhalten, und die aufwendigen und interessanten Forschungsarbeiten gehen nicht verloren, sondern werden weitergeführt. Dies im Interesse der Forschung und der Brieffaubensportler. Die SBS ist eine gemeinnützige Organisation. Ihr Ziel ist das Erhalten der Brieffaubenstation Sand für wissenschaftlich fundierten Brieffaubensport, Grundlagenforschung an Brieffauben sowie kulturelle und gemeinnützige Zwecke auf dem Gebiete der Tauben- und Kleintierzucht. Angestrebt wird ein gegenseitiger Wissensaustausch und eine Zusammenarbeit zwischen Kleintierzüchtern (insbesondere Brieffaubenhaltern) und wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen im In- und Ausland. Der Gründungs-Stiftungsrat setzt sich zusammen aus:

Professor W. Langhans, Institut für Nutztierwissenschaften der ETH Zürich  
Professor Hans-Peter Lipp, Anatomisches Institut der Universität Zürich (ehemals Chef Bft D)  
Professor P. Thomann, Direktor des Institutes für Labortierkunde der veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Zürich  
Zentralverband der Schweizerischen Brieffaubenzüchter-Vereine (ZV), vertreten durch Präsident Ulrich Frei-Zulauf  
Schweizerische Gesellschaft für Kleintierzucht (SGK), vertreten durch Präsident Gion Gross  
Schweizerischer Taubenzuchtverband (STV), vertreten durch Präsident Urs Freiburghaus.